

xundart AG – Ob. Bahnhofstr. 49 – 9500 Wil

Versand per E-Mail an:
info.gesundheitsversorgung@sg.ch

Wil, 18. Dezember 2019/AB

Strategie der St. Galler Spitalverbunde - Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Weiterentwicklung der Strategie der St. Galler Spitalverbunde Stellung beziehen zu können. Gerne nehmen wir diese mit den nachfolgenden Ausführungen wahr.

1. Betroffenheit

xundart agiert als Ärztenetzwerk in den Regionen Wil, Uzwil/Flawil und im Toggenburg und bezweckt die Erbringung professioneller Dienstleistungen für die Ärzteschaft. Sie bezweckt insbesondere den Betrieb eines regionalen medizinischen Versorgungsnetzes im Sinne von Managed Care bzw. der Integrierten Versorgung sowie die Förderung und Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung zugunsten der Patientinnen und Patienten.

Die von der Kantonsregierung vorgestellte Strategie «4plus5» betrifft unsere Netzärztinnen und Netzärzte insofern, als dass unser Einzugsgebiet auf dem Gebiet der Spitalregion Fürstenland Toggenburg (SRFT) liegt. Unsere Stellungnahme bezieht sich daher ausschliesslich auf diese Region. Die mit «4plus5» verbundene Konzentration des Spitalangebotes, welches durch regionale Gesundheits- und Notfallzentren (GNZ) ergänzt werden soll, erachten wir als ein Konzept, welches die Bedürfnisse der Bevölkerung nicht zufriedenstellen wird. Insbesondere durch die Schliessung des Spitals Wattwil befürchten wir wesentliche Nachteile für die Patienten bzw. die Bevölkerung der Region als auch für die niedergelassene Ärzteschaft.

2. Befürchtete Nachteile der Strategie «4plus5» für unsere Region

Das Konzept «4plus5» sieht die Neueröffnung fünf regionaler 24h-GNZ vor, die räumlich losgelöst von Spitälern betrieben werden sollen. Wir bezweifeln, dass die geplanten GNZ eine zukunftsfähige Betriebsstruktur aufweisen werden. Unsere Gründe führen wir gerne nachfolgend detailliert aus.

Unserer Ansicht nach ist es fraglich, ob die geplanten regionalen GNZ die Bedürfnisse der Bevölkerung nach Erreichbarkeit und Qualität der medizinischen Behandlung befriedigen werden. Ohne räumliche Angliederung an ein Spital wird insbesondere die Suche nach hinreichend qualifiziertem Personal für einen 24h-Betrieb eine nicht zu unterschätzende Herausforderung darstellen.

Das Konzept der GNZ ist nicht erprobt und müsste sich erst noch in der Praxis bewähren. Bereits bewährt hat sich in den letzten Jahren die schweizweit an verschiedenen Standorten eingerichteten integrierten Notfallpraxen (INP). Diese werden gemeinsam von der niedergelassenen Ärzteschaft und den Kader- sowie Assistenzärzten des jeweiligen Spitals betrieben und sind sowohl in Wil als auch in Wattwil eingeführt worden. Die INP fördern in der heutigen Konstellation den Austausch zwischen den Grundversorgern und den Ärzten in Ausbildung, was ein wichtiger Faktor in der anspruchsvollen Suche nach Nachfolgern darstellt. *Diese entscheidende Komponente wird durch die geplanten GNZ verunmöglicht.* Durch die Umsetzung der Strategie «4plus5» wird der Austausch minimiert und die Vorteile der ärztlichen Grundversorgung der Region können den jungen Ärzten nicht nahe gebracht werden. Die Konsequenz aus diesen Gegebenheiten wird eine geringere Attraktivität der ärztlichen Grundversorgung der ganzen Region sein. *Daraus ergibt sich, dass das Konzept die langfristige medizinische Grundversorgung der Bevölkerung besonders in einer Talregion wie dem Toggenburg gefährden wird.*

Durch die vorgesehene Konzentration des Spitalangebots am Rande des Einzugsgebietes wird die Toggenburger Bevölkerung benachteiligt. Die unserer Einschätzung nach fragwürdigen GNZ in Wattwil (und Flawil) vermögen daran nichts zu ändern. Wir bezweifeln die wirtschaftliche Effizienz der vorgesehenen GNZ stark und damit den langfristigen Bestand dieser Zentren – insbesondere aufgrund des Missverhältnisses zwischen den Betriebskosten und der zu erwartenden geringen Patientenfrequenz (v.a. nachts). Die Aufteilung in mehrere regionale Notfallzentren vermindert zudem die Fallzahlen und damit die Auslastung des Personals und der Infrastruktur. Der Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung wird damit nicht genügend Rechnung getragen.

Die Strategie der Kantonsregierung wird insgesamt erhebliche Investitions- und Betriebskosten mit sich bringen, u.a. durch den notwendigen Ausbau und die Erneuerung des Spitals Wil sowie durch den Unterhalt und den Betrieb der GNZ. *Wir gehen davon aus, dass es die Betriebskosten sein werden, welche den langfristigen Bestand der GNZ gefährden werden.* Wenn sie – wie von uns erwartet – wiederholt in einem Missverhältnis zu den Einnahmen stehen, wird der Betrieb der GNZ und damit das Konzept «4plus5» aus wirtschaftlichen Gründen hinterfragt werden.

3. Vorschlag xundart

xundart unterstützt ein Konzept, welches sicherstellt, dass die Grundversorgung des ganzen Einzugsgebietes langfristig gewährleistet bleibt. Der Vorschlag beinhaltet:

- Neubau eines Mehrspartenspitals im Bazenheider Brägg und damit im Zentrum der drei heutigen Spitäler
- Eine integrierte Notfallpraxis (INP) für die ganze Region, angegliedert an das neu zu errichtende Spital
- Schliessung der Spitäler Wattwil, Flawil und Wil
- Keine Gesundheits- und Notfallzentren in Wattwil und Flawil
- Evaluation einer sinnvollen Umnutzung der vorhandenen Infrastruktur in Wattwil, Flawil und Wil.

3.1 Welche Vorteile bringt diese Lösung mit sich?

Von Bedeutung ist, dass die Patienten bzw. die Bevölkerung des ganzen Einzugsgebietes mit einem Mehrspartenspital im Bazenheider Brägg in Bezug auf Qualität und Erreichbarkeit besser versorgt wären.

Hinzu kommt, dass eine ordentlich auslastbare INP nach klassischem „Badener“ Modell für die ganze Region „Fürstenland-Toggenburg“, angegliedert an das Mehrspartenspital, aufgebaut werden könnte. Dies wiederum würde den Austausch zwischen Grundversorgern, Kader- sowie Assistenzärzten des Spitals fördern. Diese Kontakte sind – wie bereits erwähnt – für die so oder so anspruchsvolle Suche nach Nachfolgern und damit die langfristige Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung zentral. Ein ausgesprochen hoher Anteil der Ärztinnen und Ärzte, die sich in der Region niederliessen, waren vorgängig im Rahmen ihrer Ausbildung in einem regionalen Spital tätig. Dieser Aspekt hat demnach nachweislich einen grossen Einfluss auf die Frage, wo sich ein Arzt zu einem späteren Zeitpunkt niederlässt.

Aus finanzieller Sicht gestehen wir ein, dass die Umsetzung dieser Idee voraussichtlich höhere Investitionskosten verursachen wird als die Umsetzung der Strategie «4plus5». In Erwägung ziehen muss man diesbezüglich, dass der Blick auf die kurzfristig anfallenden Investitionskosten nur eine Betrachtungsebene abzubilden vermag. Für eine umfassende Beurteilung gewichtet das langfristige Kosten-Nutzen-Verhältnis deutlich stärker. *Über eine kurzfristige Perspektive hinaus ist zu erwarten, dass unser Vorschlag im Gegensatz zu «4plus5» eine nachhaltige und auf lange Frist wirtschaftliche Lösung bereithält.*

3.2 Warum eignet sich der vorgeschlagene Standort?

Die Lage im Zentrum der Region gewährleistet eine wohnortnahe Erstversorgung. Bazenheid Brägg liegt zudem gut angebunden an die bestehenden Umfahrungsstrassen im Toggenburg und ist optimal durch den öffentlichen Verkehr erschlossen (Haltestation der Bahn Wil-Nesslau).

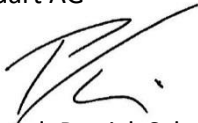
4. Fazit

Die vorstehenden Ausführungen zeigen auf, dass die Strategie «4plus5» Gefahren für eine nachhaltige und adäquate Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der Region und Nachteile für die Attraktivität der ärztlichen Grundversorgung in peripheren Gebieten mit sich bringt. Die Voraussetzungen einer langfristigen und nachhaltigen Lösung sind mit diesem Konzept nicht gegeben. Demgegenüber gewährleistet unser Vorschlag mit dem Neubau eines Mehrspartenspitals an einem geeigneten, zentralen Standort die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung der ganzen Region. Wir sind davon überzeugt, dass unser Vorschlag zum einen die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten bzw. der Bevölkerung nach einer angemessenen Gesundheitsversorgung zufriedenstellt und zum anderen ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis resultiert.

Wir gehen ferner davon aus, dass unser Vorschlag eine sehr gute Basis für die politische Arbeit darstellt, sei es im Kantonsrat, sei es bei der Bevölkerung. Aus unserer Sicht sind die Argumente stichhaltig und verständlich, der langfristige Nutzen ist überzeugend.

Wir danken für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse
xundart AG



Dr. med. Patrick Schmid
Präsident des Verwaltungsrates



Dr. med. Konrad Schiess
Mitglied des Verwaltungsrates
079 502 36 16 / konrad.schiess@hin.ch